DOKUMENTATIONSPUNKT – ZUR OFFENHEIT VON WIRKUNG UND REZEPTION

Im Verlauf meiner bisherigen Arbeit ist ein zusammenhängender Raum aus Texten, Dokumentationen, Kontaktversuchen, Fragestellungen, Beobachtungen und öffentlichen wie nichtöffentlichen Korrespondenzen entstanden.

Mit der Bereitstellung dieses Materials verbinde ich keinen Anspruch auf Zustimmung, Übernahme oder unmittelbare Reaktion. Ebenso wenig kann ich feststellen, in welchem Umfang die Inhalte gelesen, verstanden, verarbeitet, zurückgestellt, weitergegeben oder ignoriert wurden.

Ich halte vielmehr fest, dass mit ihrer Veröffentlichung und Übersendung die Möglichkeit zur Kenntnisnahme geschaffen wurde.

Was anschließend geschieht, entzieht sich weitgehend meiner unmittelbaren Einflussnahme.

Die bereitgestellten Inhalte können gelesen worden sein.
Sie können unbeachtet geblieben sein.
Sie können bereits verarbeitet worden sein.
Sie können Gegenstand laufender Überlegungen sein.
Sie können zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgegriffen werden.
Oder sie können keinerlei weitere Wirkung entfalten.

Über den tatsächlichen Verlauf dieser Prozesse besitze ich keine gesicherte Kenntnis.

Gerade deshalb erscheint es mir wichtig, zwischen Bereitstellung, Rezeption und Wirkung zu unterscheiden.

Die Verantwortung für die Bereitstellung der Inhalte liegt bei mir.

Die Entscheidung über Wahrnehmung, Einordnung und Auseinandersetzung liegt bei den jeweiligen Empfängern und Lesern.

Die daraus entstehenden Wirkungen gehören weder ausschließlich dem Absender noch ausschließlich den Adressaten. Sie entstehen innerhalb eines gemeinsamen Wirkungsraums, dessen Verlauf sich nur begrenzt beobachten und noch weniger vollständig kontrollieren lässt.

Dieser Dokumentationspunkt dient daher nicht der Festlegung einer Deutung, sondern der Offenlegung einer Grenze:

Ich kann dokumentieren, was ich eingebracht habe.

Ich kann dokumentieren, welche Kontaktversuche stattgefunden haben.

Ich kann dokumentieren, welche Rückmeldungen erfolgt oder ausgeblieben sind.

Ich kann jedoch nicht dokumentieren, was Menschen daraus machen.

Die Lesung gehört dem Individuum.
Die Wirkung gehört dem Raum.